



Wir können den Wind
nicht ändern, aber die
Segel anders setzen.

<Aristoteles>

INHALT

PROLOG	2-4
LEBEN WIE ZUHAUSE – GEBORGEN IN DER KITA	4
UNSERE EINRICHTUNGEN	5-6
KONZEPT - GESELLSCHAFT - HEUTE	6-7
STRUKTUREN - ES BEGINNT BEIM TRÄGER	7-9
DAS TEAM - DIE SEELE DER KONZEPTION	9
LEITUNG UND BERATUNG IM FAMILIENZENTRUM	10-11
ELTERN UND WIR - DIE FAMILIEN UND EINGEWÖHNUNG	11
„LEBEN WIE ZUHAUSE“ –DAS BIETEN WIR	12
DIE TRAGENDEN SÄULEN DER KONZEPTION LIEBE UND RESPEKT	12-13
UNSERE EINRICHTUNGEN - DA WO DAS GLÜCK WOHT	13-14
SPRACHE	13
AKZEPTANZ JEDLICHER ANDERSARTIGKEIT	13
DIE UMGEBUNG UND IHR EINFLUSS	13-14
SPRACHE- LIEBE UND RESPEKT	15
GEBORGENHEIT UND ACHTSAMKEIT	15
KONFLIKTE SIND CHANCEN	16
DEM KÖRPER GUTES TUN	16-17
ENTSCHLEUNIGUNG	17
DIE BEDEUTUNG DES SPIELS	17
WIE MAN UNS KENNENLERNT	18
IMPRESSUM	19

*Wir können den Wind nicht ändern,
aber die Segel anders setzen.*

<Aristoteles>

Ein Konzept der elementarpädagogischen Betreuung für glückliche Kinder

„Hier dürft Ihr Kind sein!“



Prolog

Kinder brauchen Menschen, die ihnen Liebe und Geborgenheit schenken können!

Die Bedeutung von Bindung, Spiel, Vertrauen, Glück sowie Orte und deren Gestaltung sind in unseren Häusern die Grundlage für das Zusammensein mit den Kindern.

Kinder bekommen bei uns in den Einrichtungen Kindergarten „Leben wie Zuhause“ und Kinderhof „Leben wie Zuhause“ die Zeit, die sie benötigen und variabel nutzen können, um sich altersgerecht und ganz entspannt zu entwickeln. Die entsprechenden Fähigkeiten, die

Kinder benötigen, um gestärkt, glücklich und erfolgreich im Leben zu sein, können nur wachsen in einer Umgebung, in der sie gelernt haben, den Menschen zu vertrauen und sich wohlfühlen. Damit kann auch sehr selbstverständlich das Lernen positiv zu einem lieb gewonnenen Begleiter werden.

Seit Dezember 1995 gibt es den Kindergarten „Leben wie Zuhause“ in Aldenhoven.

Die Intention des damaligen Trägers „Förderverein GGS“ und seines Vorstandes war seinerzeit, diesen Kindergarten anzubinden an die pädagogischen Leitsätze der Schule. Hier arbeitete man nach den Grundsätzen des Reformpädagogen Peter Petersen, † 21. März 1952.

Zitat:

„Das Kind will gerade die Welt kennenlernen, wie sie wirklich ist, nach allen Seiten, mit allen ihm angeborenen Funktionen sie aufnehmen, sie in sich hineinholen.“

Das pädagogische Personal fand sich gemäß dieser Philosophie. Mit den Leitgedanken der Montessori Pädagogik (M. Montessori, † 6. Mai 1952) und dem Grundsatz

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

verfolgte man damals schon, in der Trägerschaft und im Team, den pädagogischen Grundsatz der Partizipation, der heute auch als solcher benannt wird und laut Gesetz und der UN-Kinderrechtskonvention in den Konzeptionen der Einrichtungen verankert sein muss.

Im Jahr 2010 wurden der Kindergarten und das Schulkinderhaus, beide unter gleicher Trägerschaft, konzeptionell zusammengeführt. Das Konzept „Leben wie Zuhause“ wurde zum Namensträger des neuen Trägers, „Leben wie Zuhause e.V.“

Zum 31.07.2026 wurde Betrieb der nachschulisch zu betreuenden Kinder im Schulkinderhaus eingestellt. Die offene Ganztagschule ist mit dem Rechtsanspruch versehen und dem „Hort“ wird die Finanzierung aufgrund zu hoher Kosten nicht mehr gewährt. Aus dem Schulkinderhaus, wird nun der „Kinderhof „Leben wie zu Zuhause“, in dem 2 Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut werden.

Die ist eine Interemslösung mit einer Betriebserlaubnis von maximal 3 Jahren. Bis dahin soll die neue Einrichtung am Römerpark, die in Planung neben dem bestehenden Kindergarten ist, fertig sein und das „Kinderdorf „Leben wie Zuhause“ vereint dann die beiden Einrichtungen.

In den Einrichtungen von „Leben wie Zuhause „sind die Beteiligung von Kindern und der damit verbundene demokratische Wert, die Basis der Konzeption.

Die uns anvertrauten Kinder leben mit uns wie in einer großen Familie. Jedes Kind soll seine Bedeutung als Individuum spüren und somit erfahren, dass es ein wichtiges Mitglied der Gesellschaft ist. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, der den Blick darauf richtet, die sensiblen Phasen der Kinder zu nutzen, um sie in allen Bildungsbereichen kindgerecht zu begleiten. Hier wird die Ganzheitlichkeit im Lebens- und Lernprozess beachtet. Das bedeutet, dass jedes Kind sein eigener Entdecker der Welt ist, in der es lebt.

Wir möchten, dass die Kinder, die bei uns betreut werden, das Interesse an den Dingen, die in der Welt passieren, entwickeln und mit der ureigenen Neugier, die jedem Kind gegeben ist, leben und lernen.

Unsere Konzeption berücksichtigt die Entwicklung von Kindern unter den bereits erwähnten „sensiblen Phasen“, die man aus der Pädagogik der Maria Montessori kennt . Die Aufmerksamkeit der Erzieher ist Voraussetzung, um jedem Kind die Möglichkeit einer individuellen und guten Entwicklung zukommen zu lassen. Hierzu gehört vor allem der positive Blick des Personals und das Interesse an all dem, was Kinder tun, sehen und uns mitteilen.

Leben wie Zuhause Geborgen in der Kita in der Welt von heute



Ab dem ersten Kindertag bis zum Schuleintritt finden die Kinder bei uns eine Orientierung, die ihnen die Sicherheit gibt, selbstbewusst und gestärkt durchs Leben zu gehen.

Voraussetzung dafür ist, dass die Erzieher/innen diese Konzeption im gemeinsamen Konsens und gut ausgebildet umsetzen. Wir alle arbeiten nach den Grundsätzen des „Positiven Menschbildes“ und dem gemeinsamen Fokus auf das Gelingen von Bindung und Vertrauen. Grundlage ist hier das Konzept von Nosrat Peseschkian:

- ❖ *Probleme lösen - mit Hilfe praxisbewährter Arbeitsformen*
- ❖ *Selbsthilfe stärken - durch ein ressourcenorientiertes Vorgehen*
- ❖ *Gesundheit fördern - über das salutogenetische Denken und Handeln*
- ❖ *Beziehungen pflegen - auf der Basis des transkulturellen Ansatzes*

Unsere Einrichtungen

Im Kindergarten „Leben wie Zuhause“ leben 75 bis 80 Kinder im Alter vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in 4 Gruppen. 2 Gruppen betreuen die Altersstruktur von 2 – 6 Jahren, in denen 20 Kinder sind, In einer Gruppe leben 12 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren und eine Gruppe betreut Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Im **Kinderhof** „Leben wie Zuhause“ werden 40 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Interkulturelle Aspekte, wie auch die Inklusion, gehören zum Leben miteinander und zur Schlüssigkeit der Gesamtkonzeption.

Konzept zur Betreuung von Kindern vom 1. Lebensjahr bis zum Schulbeginn

Was benötigt die Gesellschaft von heute?

Zunächst stellt sich ja die Frage, was Kinder und Familien von heute generell brauchen. Das Team in beiden Einrichtungen schaut auf das Kind und auf die wahren Bedürfnisse. Wir schaffen eine Basis über Bindung und positiver Bestärkung, um das Interesse an den Dingen zu entwickeln, die es benötigt, um die Welt und sich selbst allumfassend zu verstehen und sich sicher in ihr zu bewegen (Resilienz).

Salutogenese – Entscheidung für die Gesundheit

Bindung und sich aufgehoben fühlen in Familienkonzepten mit Werten und Traditionen sind grundlegende Faktoren, die Kinder in ihren Familien auf unterschiedliche Art und Weise in ihren Familien erleben. Durch Bindung und traditionelle Werte erfährt das Kind in unserer Betreuung eine Verlässlichkeit und entwickelt Vertrauen in sein „Kita – Zuhause“.

Partizipation und Grenzen

Die Partizipation unserer Kinder geschieht in liebevoller Begleitung durch den Alltag und dessen Struktur.

Diese Grundhaltung für eine gelingende Partizipation beginnt mit der Überprüfung der eigenen Werte, Konzepte und der Auseinandersetzung mit diesen. Wieviel Freiheit in Denkprozessen, in der Gestaltung des Spiels, in der Ideenfindung, den Tag zu gestalten, bekommen die Kinder? An dieser Stelle bedarf es der persönlichen Einstellung eines jeden: Es ist nicht die „Perfektion des beruflichen Alltags“ mit starren Abläufen in der Betreuung von Kindern anzustreben - sondern es gilt, die Bereitschaft zu entwickeln, sich der Evaluation des eigenen Verhaltens zu unterziehen. Auch das „Grenzen miteinander vereinbaren“ gehört zu einer positiven und sicheren Entwicklung.

Achtsamkeit ist gefragt, um dies zu erreichen. Achtsamkeit bedeutet Entschleunigung! Es bedarf der Zeit, die wir investieren, um gut hinzuschauen und Prozesse des kindlichen Spiels und die Interaktionen zu verstehen.

Teiloffene Arbeit gehört sehr natürlich zum Prozess unseres Miteinanders. Die Gruppe nach Absprache zu verlassen, um in einer anderen Gruppe zu spielen oder an Angeboten teilzunehmen gehört zu unserer freiheitlichen Aufstellung

Zu viele **Regeln** und starre Vorgaben verhindern die Entwicklung von Selbstständigkeit der Kinder. Regeln müssen immer einen Sinn haben und Kinder müssen diese begreifen können. Die Entscheidung, bei niedrigen Temperaturen ohne Jacke das Haus zu verlassen darf keinem Kind überlassen werden, während das Spiel mit selbstgewählten Spielpartnern, egal welcher Anzahl, zu der Erfahrung führen kann „es funktioniert – oder halt nicht!“ Wir überlassen den Kindern die Freiheit des Ausprobierens und begleiten sie in diesem wichtigen Prozess. Sind sie sich ihrer Verantwortung in der Gruppe bewusst – und das gilt für jedes Kind – machen sie die Erfahrung, eine wichtige Aufgabe lösen zu können und ein wichtiger Teil in der Gestaltung des Gruppenlebens zu sein. Erfahrungen dieser Art etablieren sich und werden im Leben des Kindes wiedererkennbar, als positive Erfahrung wiederkehren. In anderen Situationen und Aufgabenstellungen, die zu meistern sind, können sie auf diese Erfahrung zurückgreifen und sie dann mit Leichtigkeit und Vertrauen in das Gelingen angehen.

Wir begleiten unsere Kinder stetig und individuell auf diesem Weg. Jedes Kind ist anders und jedes Kind hat etwas, das die Gemeinschaft bereichert.

Die erworbenen Fähigkeiten in den Bereichen Sprachentwicklung, Empathie und Konfliktlösung nimmt das Kind mit für das ganze Leben. Dies wiederum verlangt von der Erzieherin, dem Erzieher, das Gelingen dieses Prozesses selbst zu „verkörpern“. Positives Denken ist hierfür die Grundlage und ebenso das Motto „und wenn es nicht gelingt, dann schauen wir, wie es gelingen kann!“ Die Erzieher/innen in unseren Einrichtungen leben das mit der gesamten Körpersprache, mit ihrer Stimme und vor allem in der Ausstrahlung der Verbundenheit zu Kindern.

„Leben wie Zuhause“ – ein Konzept für die Gesellschaft von heute

Wir erfüllen eine Sehnsucht aller, Erzieher/innen und Familien, nach einer Welt, in der die Menschen einander verstehen. Dies drücken wir in allen Bereichen des Miteinanders aus. Wir finden es schön und es ist hilfreich für die Arbeit, wenn Eltern „ihre“ Kita gefunden haben. Elternhaus und Konzept der Einrichtung in Einklang zu bringen ist wesentlich. Das gemeinsame Verständnis für das Leben miteinander benötigen eine Transparenz und ein offenes Haus, in dem Eltern und die Familie immer willkommen sind. Hierbei respektieren wir uns gegenseitig und stellen Fragen, auf die wir Antworten brauchen, um uns gut kennenzulernen.

Für uns steht der wichtige Aspekt im Vordergrund:

Wir bekommen das Wichtigste, was Eltern haben, in unsere Hände gelegt!

DIE KINDER!

Dies füllen wir aus Überzeugung mit Leben. Wir sehen uns als vertraute Begleiter der Kinder und Familien.

Ein Portfolio, hält die Zeit der Kinder für die Eltern fest, so dass sie regelmäßig am Leben der Kinder im Haus teilnehmen können. Auch die Begebenheiten des täglichen Miteinanders werden beschrieben.

Oft sitzen unsere Kinder mit ihrem Album da und schauen, was sie schon alles bei uns erlebt haben. Dies fordert auf, zu erzählen. Wenn man gerne etwas berichtet, dann kommen die Worte von allein. Dies nennen wir „natürliche Sprachförderung“! –

Fazit: **„Ich hab gerne etwas zu sagen und man hört mir zu“ – fördert Sprache von ganz alleine!**

Die Strukturen

Es beginnt beim Träger

Die zuverlässigen Strukturen in der Trägerschaft –

Abbau von innerer und äußerer Hierarchie

Unser Träger ist das Dach der Einrichtung mit eigenen Aufgaben, die alle Beteiligten unterschiedlich haben. Unter diesem Dach finden alle Dinge statt, für die wir konzeptionell verantwortlich sind. Das Commitment, welches das Team und der Träger gemeinsam erarbeitet haben, stellt die Verpflichtung dar, sich zu dieser Form der Arbeit zu bekennen. Der Träger arbeitet vertrauensvoll mit Leitung und Team zusammen und enthält sich, wenn es um die pädagogische Arbeit geht. Diese Verantwortung liegt alleine beim fachkundigen Team. Hier finden auch keine Anordnungen statt, deren Hintergründe politischer Natur sind und oft den Erziehungsauftrag nach der Konzeption behindern. Die pädagogischen Kräfte können ihr gesamtes Potential nutzen, sich dem Auftrag zu widmen, den die Konzeption, hinter der alle stehen, beschreibt.

Verbindlichkeit der eigenen Haltung

Auszug aus dem Arbeitsvertrag:

Der Trägerverein „Leben wie Zuhause e.V.“ orientiert sich teilweise in seinem Leitbild an den Prinzipien von Maria Montessori († 1952): In der Konzeption finden sich deren Leitbilder und Interpretationen wieder. „Leben wie Zuhause“ ist eine Konzeption, die von uns geschaffen wurde, um Kinder und Familien in der Gesellschaft von heute „abzuholen“ und eine Balance im Alltag herzustellen.

Hilf mir es selbst zu tun <M. Montessori>

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ Selbsttätigkeit führt zur Selbständigkeit

Partizipation und demokratische Grundausbildung erfahren die Kinder unter der Betreuung in unseren Häusern. Sie haben Rechte und Pflichten und erfahren im Miteinander das wichtige Gefühl, dass die eigene Person eine Bedeutung hat. Hieraus entwickelt sich die Resilienzfähigkeit, die so wichtig ist für das Gelingen und das eigene Glück im Leben.

Commitment

Die Erzieher/innen und die pädagogisch tätigen Kräfte, die unter unserer Trägerschaft arbeiten, müssen über ein positives und dem Menschen zugewandtes und offenes Menschbild verfügen. Es gibt keine schwierigen Kinder, sondern den Anspruch mit der positiven Professionalität alles zu tun, um jedem Kind alles zuteilwerden zu lassen, was seine eigene Entwicklung fördern kann.

Die Ansprache und Zuwendung Kindern und Eltern gegenüber ist herzlich und geprägt von Menschlichkeit. Die Bereitschaft zu Fortbildung und Evaluation schafft die zuverlässigen und stetigen Grundlagen und Standards für unsere Arbeit. Offenheit Entwicklung gegenüber ist selbstverständlich, wie auch die Auseinandersetzung mit den Dingen, die in der Welt geschehen. Allgemeinbildung und offene Augen für Kleinigkeiten sind ebenso Fundamente für unsere Arbeit. Gruppenübergreifendes Arbeiten und die Bereitschaft zur teiloffenen Arbeit auf der Grundlage der Partizipation sind selbstverständlich, wie auch die Übernahme unterschiedlicher Aufgaben, die der Pflege unserer Häuser und dem Garten dienen. Teamfähigkeit mit der Offenheit zur Reflexion ist selbstverständlich.

Diese, im Arbeitsvertrag geregelte, Haltung leben wir. Es ist eine philosophische Einstellung zur Lebenswelt

und

„Leben wie Zuhause“ ist für jeden, der unsere Häuser betritt, erkennbar und spürbar.

Alle **Konflikte** als Selbstverständlichkeit in das Leben zu integrieren, sie als eigene und selbstverständliche Aufgabe und Chance anzusehen, ist unsere Aufgabe. Diese Selbstverständlichkeit ist ein maßgeblicher Pfeiler der Konzeption und schafft eine Klarheit und damit eine ungeheure Entlastung im täglichen Umgang miteinander.

Erziehungsarbeit ist auch immer die Arbeit mit sich selbst und bedeutet permanente Reflexion. Warum regt mich etwas auf? Schon alleine diese Frage, die man sich selbst stellt, relativiert das eigentlich Geschehene. Kinder sind grundsätzlich für uns diejenigen, für die wir da sind. Jede/r Erzieher/in hat Stärken und Schwächen. Wir ergänzen uns, indem wir unsere Ressourcen in die Balance bringen. Jeder kann authentisch sein, da die Wertschätzung ihm, was auch immer geschieht, gewiss ist. Die Zufriedenheit im Team gibt uns Kraft für die Arbeit und wirkt sich allgemein auf die Gesundheit aus. Der Krankenstand ist bei uns denkbar gering. Alle freuen sich tagtäglich auf die Arbeit, da sie von allen getragen wird.

Das Team - die Seele der Konzeption

Die Unterschiedlichkeit der Menschen, die bei uns arbeiten wird als Ressource gesehen. Die Standards des Positiven Menschenbildes sind die Gemeinsamkeiten. Miteinander zu selektieren, was wichtig und unwichtig ist, gehört zum täglichen Leben. Das pädagogische Personal beobachtet gut und entwickelt aus dem Leben mit den Kindern Sichtweisen, die immer Chancen beinhalten. Daraus entwickelt sich die pädagogische Arbeit im Prozess.

Es gibt keinen defizitären Blick!

Es gibt lediglich Fragen nach dem WARUM?!

Die Balance im Team ist für Besucher erkennbar und spürbar erlebbar.

Es ist als erfüllte Sehnsucht aller Beteiligten zu bezeichnen nach einer Welt, in der nur die Dinge wesentlich sein dürfen, die für das Gelingen des gemeinsamen Auftrags und Miteinanders entscheidend sind.

So fühlen wir... Aussagen unserer Erzieher/innen:

- ❖ *„Ich fühl mich angenommen, so wie ich bin!“*
- ❖ *„Die Kita ist ähnlich meines Zuhauses!“*
- ❖ *„Ich freue mich täglich auf die Arbeit!“*
- ❖ *„Mein Beruf ist mein Hobby geworden!“*
- ❖ *„Wir sind uns unseres Wertes bewusst und können ihn weitergeben!“*
- ❖ *„Ich fühle die Berufung in mir, weil es das Leben ist, was wir täglich miteinander leben!“*
- ❖ *„Wir erarbeiten alles gemeinsam und jeder wird gehört!“*
- ❖ *„Ich darf einen Fehler machen und kann über alles reden!“*
- ❖ *„Ich habe immer den Mut auch eigene Bedürfnisse anzumelden, da ich weiß, dass wir über alles sprechen können!“*
- ❖ *„Ich kann auch zur Arbeit kommen, wenn es mir aufgrund persönlicher Momente nicht gut geht! Ich kann hier vergessen!“*
- ❖ *„Die Freiheit eines jeden hört da auf, wo die eines anderen beginnt!“*
<Immanuel Kant>



In unsere Beratung kommen viele Eltern von außerhalb auf Empfehlung unserer Eltern zu uns ins Haus. Der Kindergarten ist Familienzentrum NRW im Verbund und verfügt über ein Beratungsnetzwerk, zu dem bereits in unserem Team 6 ausgebildete Beraterinnen gehören.

Prägnant ist die häufig die Angst der Eltern, bloß nicht zu viel zu fragen oder gar offen kritisch in ihrer Kita zu sein. Eine gute Kita soll ein Haus sein, in dem über alle Anliegen und Sorgen, wie auch über Freude gesprochen werden kann. Es bedarf professionellerseits durch uns lediglich der Beantwortung offener Fragen in den Gesprächen und Kontakten zwischen „Tür und Angel“. Die Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, sollen ihre eigene Meinung kundtun, damit wir ihr Anliegen verstehen. Das Vorstellungsvermögen bei Eltern, etwas mit gestalten zu können und dass ihre Meinung und ihre Befindlichkeit uns wichtig sind, ist ein wichtiger Prozess. Familien werden nicht mit Regeln versehen, die keine Ausnahmen beinhalten. Die Regel, dass die Türe ab 9 Uhr verschlossen ist, muss nicht beinhalten, dass man danach nicht willkommen ist. In unserem Haus freuen wir uns über jeden, der noch kommt – und ist es noch so spät! Nach Absprache ist vieles eben möglich!

Beim Kennenlernen unseres Hauses und an ersten Elternabenden wird konkret der „Konflikt als Chance“ benannt. Es wird betont, dass uns alle Gedanken wichtig sind, da wir nur gute Arbeit leisten können, wenn wir **einander vertrauen**. Unterschiedliche Auffassungen und unterschiedliche Lebenskonzepte der Familien bedürfen zunächst des Wachstums von Vertrauen. Schließlich bringen uns die Eltern das Wichtigste, was sie haben.

Im Anfang gilt es für das Personal, sich im Umgang mit Eltern die Frage zu stellen:

„Wo haben sie gelernt so zu denken?“

und ihre familiäre Aufstellung kennenzulernen. Offen zu sein, zu antizipieren, welche Angst oder welche Frage noch nicht beantwortet ist, gehören zur evaluativen Arbeit im Haus. Der offene Blick und die Gestik im Allgemeinen sind für das Gegenüber einladend. Als Leitung unterstütze ich die Erzieher/innen in der Beratung von Eltern, die häufig noch Fragen haben, von denen sie wissen, dass sie so oft kommen können, um diese zu stellen, wie sie es brauchen. Das schafft Vertrauen.!

Eltern und wir

*„Eltern, wir haben Fähigkeiten, die sich ergänzen –
jedoch respektieren wir unsere Grenzen“*

Die Familien

Beim Betreten des Hauses hören wir als ersten Satz fast immer: „Hier ist es ja wie Zuhause!“ Das Raumkonzept orientiert sich an unserem Namen.

Familien kommen von Zuhause in ein weiteres Zuhause. Unsere Einrichtungen haben nichts Institutionelles, sondern laden ein, sich Zuhause zu fühlen.

In einem persönlichen Gespräch mit viel Zeit verbringen Eltern Zeit im Haus, um das Leben bei uns am eigenen Leib zu spüren. Sehr schnell entwickelt sich ein offenes Gespräch in der einladenden Umgebung. Egal, welchen Raum man betritt und welche Erzieher/innen man antrifft, der natürliche, herzliche Empfang ist authentisch präsent. Oft wird verweilt, um die Gesprächsstimmung zwischen Erziehern und Kinder kennenzulernen.

Eltern und Eingewöhnung

Im Verlaufe der Eingewöhnung, die so individuell gestaltet ist, wie Kinder und Eltern sie brauchen, verliert sich schnell die Angst von Eltern in der neuen Situation, da ihre Kinder ihnen in ihrem Verhalten sehr schnell zeigen, dass sie bereit sind, bei uns anzukommen. Die Kinder als Überzeugungsträger sind die Garanten für schnelle Zufriedenheit der ganzen Familie. In dieser wichtigen Phase des Vertrauensserwerbs wissen alle Mitarbeiter/innen, dass sie eine herausfordernde Einstiegsaufgabe vor sich haben, die alle schaffen wollen. Sie geben tagtäglich die Sicherheit und das Gefühl weiter, dass alles gut ist, wie es ist und dass man es gemeinsam schafft, den Aufenthalt in der Kita zu einer schönen Selbstverständlichkeit werden zu lassen, die dann ihren festen Platz in jeder Familie hat. Wir praktizieren keinen starren Ablauf in der Eingewöhnung. Jedes Kind ist anders, und jedes Kind bekommt das, was es benötigt, um Vertrauen aufzubauen und heimisch zu werden.

„Lena bekommt die Lena – Eingewöhnung und Max die Max – Eingewöhnung“ !

Ist dieser Einstieg durch viele Gespräche und durch liebevolle Aufnahme der ganzen Familie geschafft, ist das Team bestätigt, eine gemeinsame Aufgabe gelöst zu haben, die zum Erfolg führt. So kann man unser Tun auch damit beschreiben „tagtäglich dafür zu sorgen, dass Glück spürbar ist“.

Folgendes bieten wir in unseren beiden Häusern:

- ❖ Ein Haus, das Wärme und Ästhetik widerspiegelt
- ❖ Ein Raumkonzept und eine vorbereitete Umgebung, die inspiriert und zum Lernen und Leben motiviert
- ❖ Mit Familien zu leben, wie Zuhause (Leben wie Zuhause als „Außenstelle Familie“)

- ❖ Eine offene und gute Beziehungsarbeit in allen Situationen (Jeder bekommt das, was er braucht – und nicht jeder bekommt dasselbe, wenn er es nicht benötigt) – Solidargemeinschaft
- ❖ Eine flexible Gestaltung des Tages mit Bring- und Abholzeiten innerhalb des gebuchten Stundenkontingents
- ❖ Entscheidungsfreiheit – alles kann – nichts muss
- ❖ Raum für die Fragen und Anliegen der Kinder und Eltern
- ❖ Einen sicheren Ort für Geborgenheit und Entspannung
- ❖ Die Akzeptanz jeglichen „anders Denkens“ und den Respekt vor jeglicher Andersartigkeit
- ❖ Zeit für alles, was dazu beiträgt, glücklich zu sein
- ❖ Annahme aller Familienkonzepte – ohne Kritik
- ❖ Konflikte als Chance begreifen zu lernen
- ❖ Professionelle Beratung in allen Lebenslagen
- ❖ Humor
- ❖ Planungssicherheit und Vertrauen
- ❖ Zeit für die Lebenswelt der Kinder
- ❖ Wir werden geprägt durch die Kinder und deren Begeisterung
- ❖ Ein Team in der Balance, das ressourcenorientiert miteinander arbeitet
- ❖ Integrität

Die Säulen der Konzeption

Liebe & Respekt sind Begleiter, die alles schaffen

Liebe und Respekt sind für uns grundlegende Werte, die wir stets leben. Für eine positive Atmosphäre ist es wichtig, einen von Wertschätzung und Herzlichkeit geprägten Umgang miteinander zu pflegen. Der tägliche Kontakt und eine vertrauensvolle Basis von Anfang an schaffen unser Miteinander - wir können uns aufeinander verlassen.

Unsere Einrichtungen – da wo das Glück wohnt

Unser positives Menschbild ermöglicht immer einen optimistischen Blick. Das Verweilen und Auskosten der glücklichen Momente liegen uns besonders am Herzen. Doch auch Konflikte finden im Alltag Raum und gehören zu unserem Leben. Meist bieten sie eine große Chance, sich und andere besser kennenzulernen und über sich hinauszuwachsen. Eine heitere Gelassenheit ermöglicht uns, die Tücken des Lebens zu meistern.

In einer Gruppe zu leben, bedeutet immer auch, Verantwortung zu übernehmen. Die Teilhabe an Aufgaben und Entscheidungen des täglichen Lebens charakterisieren unser Miteinander.

*Nur ein Kind, welches sprechen darf,
spricht später mit einer starken Stimme.*

Seine Stärken zu erkennen und einen Platz zu finden, diese einzubringen, ist eine der wertvollsten Essenzen des Lebens. Und dies geschieht in jedem Alter so, wie das Kind von innen heraus die Bereitschaft dazu entwickelt. Es beginnt in der U3 Gruppe und endet über die Jahre mit dem Schuleintritt! Auf diesem Weg werden die Strukturen der sozialen wie auch kognitiven Entwicklung individuell gefördert.

Ein politischer Mensch, der wirklich demokratisch und freiheitlich denkt, besitzt diese „Grundausbildung“ des Herzens.

...jeder bleibt bei sich – die Akzeptanz jeglicher Andersartigkeit

Wertungen, die andere Menschen betreffen, werden in unserem Zusammenleben nicht „erlernt“. Die Kinder erfahren, sich mit Gegebenheiten auseinanderzusetzen und sie kritisch zu hinterfragen. Nie stehen Wertungen, die verletzend sein können, zur Debatte. Diese Eigenschaft etabliert sich in diesem System nicht, da der Fokus darauf liegt, dass Menschen so sein dürfen, wie sie sind. Das erfahren zu haben gibt Sicherheit und Kraft für Entscheidungen, die der Gemeinschaft dienen. Es entsteht hierbei eine innere Einstellung, die prägend ist in der Betrachtung der Dinge, die wesentlich sind für das Leben in der Gruppe. Dieser sehr bedeutende Lerneffekt etabliert sich im Gehirn. Ein Kind, das diese Erfahrung machen kann, hat klare Denkstrukturen und Akzeptanz für jegliche Andersartigkeit. Es behält seine Kapazitäten und verliert sich nicht in der Betrachtung und Wertung anderer. Dies nennen wir „gelebte Demokratie“. Es bedarf der Erzieher/in, die selber so lebt und fühlt. Dies lernen unsere Auszubildenden in hausinternen Fortbildungen.

Die Kreation der Umgebung, der Atmosphäre und ihr Einfluss

Ethik ist hier die Haltung zu unserer Umgebung

Materialien und Ästhetik sind uns wichtig. Wir achten auf die Umgebung wie in einem liebevollen Zuhause. Individuell leben wir so, wie unsere Gruppe und unser Alltag es benötigen. Wir erhalten lieber, als neu zu kaufen. Dann sind wir schon wieder im Gespräch über das, was uns wichtig ist und schaffen Lösungen.

Unsere Einrichtungen sind das „zweite Zuhause“ für unsere Kinder, daher ist es uns ein großes Anliegen, es eben auch wie ein Zuhause einzurichten. Durch die gemeinsame Gestaltung unserer Räume wachsen verschiedene Geschmäcker und verschiedene Kulturen zu einem stimmigen Gesamtkunstwerk zusammen. Es gibt sowohl Nischen, um ungestört zu verweilen, aber auch Orte der Bewegungsfreude.

Im Kindergarten sind die Räume mit den Kindern gemeinsam so gestaltet, dass sie die Lebenswelt der Gruppe widerspiegeln. Wenn wir gut hinschauen, sehen wir ihre Bedürfnisse. Die Harmonie der Umgebung prägt das Verhalten von Menschen und ihr Miteinander. „Leben wie Zuhause“ ist dafür ein Beispiel, denn jeder, der unsere Häuser betritt, beschreibt diese Spürbarkeit.



Wohnliche Räume in beiden Einrichtungen stellen den gemeinsamen Dreh- und Angelpunkt des Miteinanders dar. Ob zum gemeinschaftlichen Mittagessen, Spielen, Entspannen, Bauen und Konstruieren, im Wohnzimmer fühlt sich jeder wohl.

Unsere Kinder sind Freigeister und wählen ihre Spielorte selbst aus, denn jeder ist Experte für die eigenen Interessen und Bedürfnisse. Der Freigeist im Menschen schafft Denkstrukturen an denen alle partizipieren. Eine Vielfalt entsteht im Miteinander, welche der Seele guttut.

Unser „Außenwohnzimmer“- so wird der Garten genannt - und der wunderschöne Innenhof des Kinderhofes stellen außerdem einen geschützten Bereich und einen gern gewählten Spielort dar. Wir nutzen sie täglich, um der Natur ein Stückchen näher zu sein.



Unsere Einrichtungen sind Orte, die die Natur einbeziehen. Wir leben dort, spielen dort, experimentieren und fühlen uns wohl. Wir pflegen unsere Umgebung mit Hilfe der Familien selbst.

Wir besuchen uns gerne gegenseitig in unseren schönen Häusern.

Wir sprechen eine Sprache, die Liebe und Respekt ausdrückt

Liebe und Respekt sind in Sprache und Verhalten natürlich integriert ! Wir, die Erzieher, sind professionell und im Herzen verstehen wir die kindliche Welt! Dies ermöglicht unser ernsthaftes Interesse an den Kindern . Der tägliche Kontakt zu jedem Kind trägt einen wichtigen Teil dazu bei, diese Lebenswelt immer zu verstehen und stets ein Ansprechpartner zu sein. Oftmals lernen wir von den Kindern, da ihre Gedanken die ehrlichsten sind, die es gibt!

Geborgenheit erleben

Geborgenheit kann jeder erleben, der unsere Häuser betritt. Sei es die liebevolle Begrüßung, der Geruch des frisch zubereiteten Essens oder die liebevolle Begleitung der Kinder und Familien. Wir möchten, dass die Kinder bei uns „ankommen“ können. Genauso wichtig ist es uns aber, immer direkt in die Konfliktlösung zu gehen, damit jeder glücklich und zufrieden nach Hause gehen kann und am nächsten Tag auch mit einem guten Gefühl wieder zu uns kommt.

Achtsamkeit miteinander leben

Auf sein eigenes Wohlbefinden zu achten, ist für unsere Gesundheit besonders wichtig. Sich zurückziehen zu können oder auch einmal völlig ausgelassen zu sein – alles ist möglich. In einer Gruppe muss man aber ebenfalls die Grenzen der Anderen erkennen und lernen sie zu akzeptieren. Dies gilt für alle Kinder ihrem Alter entsprechend.

Zu unserem Leitbild gehört:

„Konflikte sind Chancen“!

Diese Bedeutung ist eine Wesentliche für den Umgang des Teams mit den Kindern und den Familien. Die Kinder bekommen täglich die Gelegenheit, in der Gruppe mit den Erzieherinnen ganz selbstverständlich zu analysieren, zu verstehen und Modelle zu entwickeln, selbstwirksam zu handeln.

Ich bin mir wert, dass ich meinem Körper Gutes tue

“Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen.“

<Winston Churchill>

„Zuhause“ sein bedeutet auch, dass gemeinsam für das leibliche Wohl gesorgt wird. Es beginnt beim Frühstück: ein wunderschön gedeckter Tisch und Lebensmittel in Vielfalt und Qualität - so starten wir in unserem Kinder Café gruppenübergreifend in den Tag.

Dieses Angebot bildet die Basis für unseren Respekt uns selbst und Lebensmitteln gegenüber. Die Zubereitung unserer Speisen hat das Ziel, die Kinder nicht nur geschmacklich zu motivieren, sondern auch eine Nachhaltigkeit für die körperliche und seelische Gesundheit zu begründen. Es ist eben nicht egal, was und wieviel man isst. Die Qualität und Herkunft der Lebensmittel spielen eine große Rolle.



Die Umgebung

In diesem Fall sind das die gedeckten Tische im Café, mittags in den Gruppen und unsere Küche. Dies sind für uns und unsere Kinder Orte, die einladen zum Verweilen und wo wir uns gemeinsam auf etwas Leckeres freuen. Die Kinder sind beteiligt an der Auswahl der Speisen und deren Zubereitung und entwickeln ein originäres Interesse daran. W

Interkulturell sein bedeutet auch zu wissen, was andere gerne essen

Regelmäßig bereichern uns die Familien mit ihren Lieblingsspeisen – und Rezepten aus ihrer jeweiligen Ursprungsheimat.

„Die Freiheit eines Jeden endet dort, wo die eines Anderen beginnt.“

Unsere Kinder haben verschiedene Bedürfnisse. Jeder braucht etwas anderes. Im Alltag achten wir sehr darauf, Ausnahmen, die immer zu Gunsten des Wohlbefindens der Kinder sind, zuzulassen und nicht an festen Prinzipien festzuhalten. Hierdurch entsteht auch in der Haltung zu sich und zu anderen eine Offenheit und Akzeptanz, die uns ein Leben lang die Welt mit offenen Augen sehen und mit offenem Herzen erleben lässt.

Entschleunigung

Wenn man das Leben eines Kindes in der heutigen Zeit betrachtet, blickt man auf zahlreiche Termine und Verpflichtungen. Freie Zeit und auch Zeit für Langeweile finden weniger Raum. Wir möchten für die Kinder eine Insel schaffen, auf der sie ihre Freizeit selbst gestalten und zur Ruhe kommen können. Es gibt keinen Zeitdruck, sondern immer die Möglichkeit, sich völlig in einer Beschäftigung zu verlieren. Die Möglichkeit, seine Freizeit selbst gestalten zu können, sehen wir als wichtiges Privileg. Die Aufgaben, die es gilt zu erledigen, werden vom Kind angenommen, denn der Tag steht mit der Zeit, die die Kinder haben, für beides zur Verfügung.

Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist ein zentrales Ereignis für alle Kinder. Sie genießen es, in Konstruktions- oder Rollenspielen einzutauchen, Bastelangebote zu nutzen und mit ihren Freunden Zeit auf dem Hof oder im Garten zu verbringen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind so vielfältig wie die Kinder selbst, denn aus einem Kind mit „Freigeist Fähigkeiten“ sprudeln die Ideen und die Visionen.

Das Kind lernt nicht zuletzt durch die Vielfältigkeit des freien Spiels seine eigenen Stärken kennen, die es für eine starke Persönlichkeit benötigt. Eine starke Persönlichkeit innezuhaben, schützt das Kind in allen Lebenslagen. Das Spiel in der Natur nimmt bei uns einen wichtigen und täglichen Raum ein, egal bei welchem Wetter!



Unsere Traditionen – Der Zirkus, die Vernissage und Erntedank



DIE ANMELDUNG IN UNSEREN EINRICHTUNG

Wenn Ihr Lust bekommen habt, uns kennenzulernen, so ruft bitte an und macht einen Termin!

Gerne nehmen wir uns die Zeit, euch unsere schönen Häuser für Kinder zu zeigen!

Es ist wichtig, sich von der zukünftigen Umgebung des Kindes zu überzeugen und die Menschen kennenzulernen, die das Kind tagtäglich begleiten.

Mit einem KLICK anmelden ist heutzutage „in“! Bei uns ist es out!

Kommt vorbei und entscheidet euch dann erst für den KLICK!

Bevor Ihr uns euer Kind anvertraut, sollt Ihr wissen, wer wir sind!

Verbringt also gerne etwas Zeit in unserem Haus!

Seid dabei zurückhaltend und respektvoll!

In den Gruppen geht Ihr bitte auf Kinderniveau oder schaut nur kurz bei uns herein!

Bei einem Gespräch danach könnt Ihr alle Fragen stellen, die euch bewegen!

Wir freuen uns auf euch!

Euer Team LWZ

Impressum



Leben wie Zuhause e.V.

Träger der Einrichtungen:

Kindergarten „Leben wie Zuhause“

Pützdorfer Straße 50

52457 Aldenhoven

+49 (0)2464 2059

kiga@lebenwiezuhause.de

www.lebenwiezuhause.de

Kinderhof „Leben wie Zuhause“

Kapuzinerstraße 7

52457 Aldenhoven

+49 (0)2464 907105

skh@lebenwiezuhause.de

www.lebenwiezuhause.de

Vertreten durch den Verein „Leben wie Zuhause e.V

Vorstand: Andrea Rothert, Michaela Stier, Uschi Dech, Svenja Gottschalk

Verantwortlich gemäß §55 Abs. 2 RStV:Konzeption: Uschi Dech und Team

Logo und Bilder: Andrea Rothert

Letzte Fassung: Juli 2026